

kitschige Jugendstil galt überwunden, das alles beherrschende „Süße Mädels“, der Schnörkel und Verlegenheitsstil war erkannt als erquälte, blutarme Effekthascherei.“ Nein, das ist falsch. In den Jahren 1895–1902 galt der Jugendstil keineswegs als überwunden, die Dresdner Künstler, die damals die neuen Plakate schufen, halfen im Gegenteil mit, den Jugendstil zu begründen. Das ist keine Schande. Der Jugendstil war damals eine Notwendigkeit, nachdem seine Mission erfüllt war, starb er. Er hatte viel gesündigt, aber das „alles beherrschende süße Mädels“ hat er ganz bestimmt nicht auf dem Gewissen. Das gab es schon vorher, und heute blüht es schlimmer denn je. Dies nur nebenbei, Herr Fritz Müller, Dresden. Im übrigen ist das Buch der Stadt Dresden wieder ein sehr stattlicher Band, prachtvoll gedruckt, gut gebunden und kenntnisreich geschrieben (deutsch und englisch). Man hat seine Freude dran.

*

Farbenklänge von G. Schwarz. Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H. Berlin SW 61 Dreibundstraße 5
Preis 3.— Mk. Porto 0.15 Mk. Die vorliegende zweite Auflage der Farbenklänge weist gegenüber der ersten Auflage wesentliche Verbesserungen auf. So zeigt sie nicht nur eine Zusammenstellung von Farbenklängen aus Vollfarben, sondern durch Hinzufügen von zwei grauen Scheiben können auch Farbenklänge aus gebrochenen Farben erreicht werden. Da nun die grauen Scheiben mit Ausschnitten versehen sind, werden Farbenzusammenstellungen aus ein oder zwei Vollfarben mit ein oder mehreren, stärker oder schwächer gebrochenen Farben möglich. Bei diesen Zusammenstellungen ist aber zu beachten, daß man solche Vollfarben dazu wählt, die im Helligkeitswert von den gebrochenen nicht zu verschieden sind. So z. B. wären die Farben um Gelb herum nicht zu empfehlen. Die Zusammenstellung der verschiedenen Farbenklänge aus der Vollfarbe ist die gleiche wie bei der ersten Auflage. Sie besteht aus sechs konzentrisch angeordneten 24teiligen gleichen Farbkreisen. Jeder dieser Kreise ist auf den drei Grundfarben Gelb, Rot, Blau und den sich daraus ergebenden Mischfarben Orange, Violett und Grün, aufgebaut. Der bei der ersten Auflage vorhandene technische Mangel der ungleichmäßigen Farben ist beseitigt, da diesmal die Farbkreise gedruckt wurden. Die ganze Anordnung durch Drehen der schwarzen Scheibe ist sehr praktisch und verdient dieses Hilfsmittel weiteste Verbreitung.

100 Jahre J. W. Zanders. Bergisch-Gladbach.
Wenn eine Firma ihr 100jähriges Bestehen feiert, so kann sie, wie einer, der eine Reise tut, etwas erzählen. Die Geschichte der Firma J. W. Zanders ist reich an abwechslungsreichen Steigerungen, es begegnen dem Leser sogar dramatische und rührende Szenen, so wenn z. B. im tollen Jahr 1848 die Arbeiterschaft in ihrer Gesamtheit vor die damalige Inhaberin Julie Zanders tritt und der Wortführer das Geständnis ablegt: »Nichts für ungut, Madame, wir möchten alle gern mehr Lohn haben.« Der gute Geist in der Erbnachfolge der Firma war Marie Zanders, wie überhaupt die Frauen, infolge des frühen Todes ihrer Gatten, in dieser Familien- und Firmengeschichte eine bedeutende Rolle spielen. Doch das mag jeder, der das schöne Buch in die Hände bekommt, selber nachlesen. Diese Jubiläumsschrift ist ein hervorragend schönes Werk. Papier, Druck und Kunstbeilagen wetteifern miteinander. Die Fingerspitzen freuen sich des edlen Papiers, das Auge ist entzückt und das Kritikerherz umfängt eine wohlige Atmosphäre: es ist so schön, einmal in recht guter Gesellschaft zu sein. Man kann nicht umhin, den Vorspruch dieser Gedenkschrift von Abraham a Santa Clara herzusetzen, einerseits, weil dieser seinerzeit so berühmte Kanzelredner heute so wenig bekannt ist, zum andern, weil dieser Spruch so treffend ist und das auch heute noch kein Mensch besser sagen kann: »Was ist Papier? — Ein Papier ist ein Werkzeug der Gelehrten, ist ein Vorrat der Bücher. Ein Papier ist ein Hausrat der Kanzlei, ist ein Schatz der Schüler, eine Erhalterin der menschlichen Freundschaft, ein Papier ist der größte Nutz der Welt. Mein Papier, wer sind, bekenn es recht, deine Eltern gewesen? Mein Vater, sagt es, war ein Lumpen, meine Mutter ein Fetzen — Von einem so schlechten Lumpengesind eine so herrliche Sache!«
Buchgestaltung von Prof. Alex Alterkirch. Text von Dr. F. Schmitz.

*

Die Materialien für Buch und Bucheinband und ihre sachgemäße Bearbeitung. Von Hermann Nitz. Verlag Wilh. Knapp, Halle a. d. Saale. Ein kleines, praktisches Nachschlagewerk, das die Materialien für Buch und Bucheinband nach ihren Bestandteilen schildert und ihre jeweilige Verwendbarkeit dartut. Der Fachmann weiß, daß weder das eine noch das andere eine müßige Spielerei ist. Es ist schon wahr, was im Vorwort des Werkes steht: »Ganz oder halb mißlungene Produkte graphischer Erzeugnisse sind zu 50% auf falsch behandeltes oder falsch disponiertes Material zurück-